

Der Schotter macht's

Für einen stimmigen Gesamteindruck im Gleisbett ist die Farbigkeit des Schotters extrem wichtig. Nach Möglichkeit sollte für die Modellnachbildung auf gebrochenes, scharfkantiges Material zurückgegriffen werden. Die immer noch im Handel anstprechenden rundkörnigen Sande sind allerhöchstens zwischen Feldbahngleisen oder bei Nachbildungen von Kleinbahnen einzusetzen. Im Bereich von Hauptbahngleisen hat dieses Material definitiv nichts zu suchen.

Im Sortiment der Hersteller findet sich heute eine grosse Zahl von unterschiedlichen Gesteinsarten und für jedes Gleissystem auch die optimale Grösse. Ich mache die Wahl der Grösse in erster Linie von der Höhe der verbauten Schienenprofile abhängig. So verwende ich zum Beispiel für das Märklin K-Gleis ein deutlich grösseres Korn als massstäblich richtig wäre. Hier zählt in erster Linie der optische Eindruck.

Soll ein gerade erst frisch hergerichtetes Gleis oder eine Neubaustrecke nachgebildet werden, kann man die Schottermischung praktisch aus der Packung verbauen. Häufig wird auch im Original nicht nur eine

Gesteinsart eingesetzt, sondern Mischungen aus verschiedenen harten Gesteinsarten verbaut. Sie kommen also nicht um hin, mit verschiedenen Gesteinsarten und Mischungsverhältnissen zu experimentieren. Werden bei der grossen Bahn Gleiskörper instandgesetzt, so wird häufig frisches Gesteinsmaterial mit altem, schon leicht durch Eisenoxide verfärbtem, Schotter gemischt. Dies prägt in weiten Teilen Mitteleuropas die Farbigkeit des Bahnkörpers. Um diese Erscheinung nachzubilden, ist es nicht zielführend das Schotterbett einfach mit einem feinen Sprühnebel aus der Airbrush zu überziehen, da hierbei der Farbauftrag einfach zu gleichförmig bleibt. Um eine Mischung aus neuem und unterschiedlich stark verwittertem Material zu erhalten, hat sich folgendes Vorgehen bewährt. Teilen Sie die gemischte Schottermenge in etwa drei gleich grosse Teilmengen auf. Nehmen Sie einen verschliessbaren Kunststoffeimer. Füllen Sie jeweils einen Teil des Schotters ein und geben Sie dann einige wenige Tropfen einer Braun-rötlichen pastosen Dispersions- oder Acrylfarbe hinzu. Nach dem Verschliessen des Eimers fangen Sie an, den Eimer vorsichtig zu schütteln und zu dre-

hen um die Farbe im Schotter zu verteilen. Dieser Prozess kann, je nach Menge des anzusetzenden Materials, ziemlich langwierig sein. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden, verteilen Sie den Schotter auf einer nicht saugfähigen Unterlage zum Trocknen.

Mit dem zweiten Drittel verfahren Sie genauso, allerdings sollte der eingesetzte Farbton sich von der ersten Farbmischung deutlich abheben. Machen Sie auf jeden Fall erst einmal Versuche mit kleinen Mengen, um sich an ein für Sie passendes Ergebnis heranzutasten.

Wem dieses Vorgehen zu umständlich erscheint, findet bei der Firma KOEMO, (Reinhard Köhler, Blumenstrasse 26, D-95213 Münchberg - www.koemo.de) bereits vorpatinierten Schotter der Gesteinsart Diabas. Das Sortiment umfasst eine grosse Zahl an Sieblinien und grundsätzlich drei Naturtöne und drei unterschied-



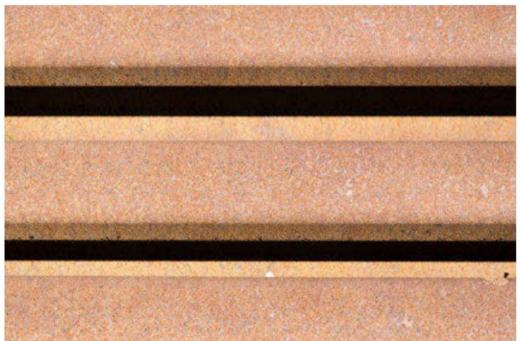
Ledrig-braune Schienenfarbe, ein Farbton, den auch ...



... Eidechsen (ein heißer Detailierungsvorschlag) aufweisen.



Im Lichte des warmen Abendrots überwiegen dann wieder die Rottöne.



Typische Oxidschicht auf neuen, unbenutzten Schienenprofilen.